AVG

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **52 (1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AVG Galmiz bleibt in den Händen der Bauern

An der Generalversammlung der Bio-Gemüse AVG Galmiz sprachen sich die Genossenschafter mit überwältigender Mehrheit für den Antrag einer oppositionellen Produzentengruppe aus, die sich gegen den vom Verwaltungsrat geplanten Verkauf des operativen Geschäftes stemmte. Der Verwaltungsrat wird neu besetzt.

Die Generalversammlung der Bio-Gemüse AVG setzte am 29. April den Gerüchten um die Gesundheit und Zukunft des traditionsreichen Unternehmens ein Ende. Mit 120 zu 0 Stimmen sprachen sich die Genossenschafterinnen und Genossenschafter für die Weiterführung der Anbau- und Verwertungsgenossenschaft als biobäuerliche Selbsthilfeorganisation aus. Damit leistete das oberste Organ der Genossenschaft einer kleinen Produzentengruppe Folge, die in aller Eile und in eigener Regie ein alternatives Konzept zur Rettung des Galmizer Betriebes erarbeitete. Der in einer vorhergehenden Abstimmung mit 114 zu 4 Stimmen unterlegene Antrag des Verwaltungsrates hätte den Verkauf des operativen Geschäftes beinhaltet. Damit verbunden hätte der Zweck der AVG in den Statuten geändert werden müssen: Aus der Selbsthilfeorganisation wäre eine Immobilienfirma geworden.

Präsident Fritz Dähler sowie die meisten Mitglieder des Verwaltungsrates ziehen die Konsequenzen aus dem GV-Beschluss und treten zurück. Die Versammlung wählte eine neue achtköpfige Verwaltung, in der noch drei bisherige Mitglieder Einsitz haben. Zum neuen Präsidenten wurde der Gemüseproduzent und bisherige Verwaltungsrat Ernst Maurer erkoren.

Die AVG wurde in der letzten Zeit durch zahlreiche personelle Mutationen erschüttert. Der Geschäftsführer Albert Zindel wurde bereits vor gut zwei Monaten seines Amtes enthoben und ad interim durch Ernst Maurer ersetzt. Peter Hänzi, Chef Einkauf und Verkauf, nahm ebenfalls vor gut zwei Monaten den Hut und arbeitet heute bei Via Verde. Letzten Sommer wurde die Produzentenbetreuung aufgelöst, was zur Entlassung von Hans-Ruedi Blaser und Karin Knauer führte. Daraufhin quittierte der langjährige Mitarbeiter Hans-Ruedi Schmutz aus Protest den Dienst.

Der defizitäre Geschäftsgang der vergangenen Monate und Jahre sowie ernsthafte Liquiditätsprobleme setzten den Verwaltungsrat unter Zwang, zu handeln. Der Konkurs stand noch nicht unmittelbar, aber mittelbar vor der Tür. Dabei wäre die Genossenschaft, die seit Jahrzehnten eine Pionierrolle im biologischen Landbau spielt, prädestiniert gewesen, vom Bioboom der letzten Jahre zu profitieren. Doch dem jährlich bis auf heute 14 Millionen Franken gestiegenen AVG-Umsatz stand 1996 ein Verlust von 820000 Franken gegenüber. Umsatz und Verlust sind seit 1994 im Gleichschritt gestiegen. Damals betrug der Umsatz noch 8 Millionen und der Jahresverlust 300000 Franken. Mit jedem Franken Umsatzsteigerung wurde ein Mehrverlust eingefahren. Als Hauptgründe gab der Vorstand die sinkende Bruttogewinnmarge und die wegen Leerfahrten unverhältnismässig stark gestiegenen Transportkosten an. Aus der Reihe der Genossenschafter wurde gegenüber der Verwaltung der Vorwurf erhoben, sie sei ihrer Kontrollfunktion zuwenig gut nachgekommen und habe dem ehemaligen Geschäftsführer zuviel Vertrauen geschenkt.

Der Hauptinitiant des Alleingangs, Manfred Wolf, Bio-Gemüsebauer aus Ried bei Kerzers, ist überzeugt, mit einem professionellen Management der Bio-Gemüse AVG wären durchaus wieder schwarze Zahlen zu schreiben. In seinem Antrag, den drei weitere Genossenschafter unterzeichnet hatten, erklärte er seine Vision: «Ziel muss es sein, die AVG im heutigen Bio-Wachstumsmarkt als **die** Absatzorganisation der Bio-Produzenten von nationaler Bedeutung zu erhalten. Die AVG bringt – das zeigen Vergleiche im In- und Ausland – für unsere Produzenten wesentliche Vorteile bei der Vermarktung unserer Produkte in einem Markt, der grösser und liberaler wird.»

Partner von PTT und Grossverteilern

Die Bio-Gemüse AVG Galmiz feierte vor einem Jahr ihren 50. Geburtstag. Ihr Vater war der damalige Nationalrat Hans Müller, Begründer der organisch-biologischen Landwirtschaft, der seiner Schweizerischen Bauernheimatbewegung eine wirtschaftliche Selbsthilfeorganisation angliedern wollte. Kein Geringerer als Müllers Nationalratskollege und Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler stand der AVG Pate, womit auch gleich ein potenter Vermarktungskanal gefunden war. In den ersten Jahren vermarktete die AVG noch nicht ausschliesslich Biogemüse, doch waren Kunstdünger und Pestizide bei den Produzenten immer verpönter, und immer mehr Bauern im Umkreis der AVG stellten in den fünfziger- und sechziger Jahren auf Biolandbau um.

1971 startete die Migros ihr Sano-Programm, das zwar nicht die biologische Produktion, aber niedrigeren Chemieeinsatz voraussetzte. Die AVG belieferte die Migros weiterhin mit Bio-Gemüse, das unter dem M-sano-Label vermarktet wurde, doch die Beziehungen kühlten sich ab, weil die Migros nicht gewillt war, sie als Bio zu deklarieren und die Bioprämie zu berappen, welche die AVG ihren Produzenten entrichtete. In den achtziger Jahren stiegen erste Coop-Genossenschaften in den Biomarkt ein und übernahmen die Produkte der AVG – mit Bioprämie. Heute zählt die AVG im Sektor Gemüse zu den wichtigsten Handelspartnern des Coop-NaturaPlan. Rund 60 Prozent des AVG-Gemüses gelangen heute in die Coop-Regale.

Aber nicht nur als Grossist, auch als Detaillist für Privathaushalte machte sich die Bio-Gemüse AVG einen Namen. Seit den frühen sechziger Jahren verschickt sie Gemüsepakete per Post in die ganze Schweiz. Zu Spitzenzeiten verliessen täglich bis zu 700 solcher Pakete mit durchschnittlich 4,5 Kilo Inhalt das Lagerhaus in Galmiz. Seit Biogemüse allgemein besser zugänglich ist, ging die Menge zurück auf heute immerhin noch 400 Pakete pro Tag.

Dem neuen Verwaltungsrat der AVG gehören an:

Ernst Maurer, Diessbach bei Büren, Präsident
Manfred Wolf, Ried bei Kerzers
Fritz Burkhalter, Hindelbank
Hans Schwab, Müntschemier
Marianne Mühlemann, Fräschels
Dominik Estermann, Rickenbach LU
Kurt Pfister, Kerzers
Bernhard Hunziker, Kirchleerau

Um diese Vision umzusetzen, zog die Produzentengruppe wenige Wochen vor der Generalversammlung einen Betriebsberater bei, erstellte eine neue Geschäftsstruktur, fand sogar ihres Ermessens geeignete Kandidaten für die vakanten Stellen des Einkäufers und des Geschäftsführers und machte sich auf die Suche nach den nötigen Finanzen. Sie wurden bei der Coop-Bank auch fündig. Zur Finanzierung müssen nun auch die Genossenschafter beitragen, mit der Zeichnung neuer Anteilscheine und einem Rückbehalt auf den Zahlungen für die gelieferten Produkte müssen 450 000 Franken zusammenfliessen.

In einem Schlussvotum stellte der neue Präsident fest, dass die Unruhe unter den Biobauern rund im die AVG-Krise und die Verkaufspläne des Verwaltungsrates wohl nötig gewesen seien, um einen gangbaren Weg in die Zukunft zu finden. So wisse nun jeder Biobauer, wie ernst die Lage sei und dass es auf die Solidarität jedes einzelnen ankomme. Kurz: «Vielleicht brauchte es diesen Tag.» *Alfred Schädeli*

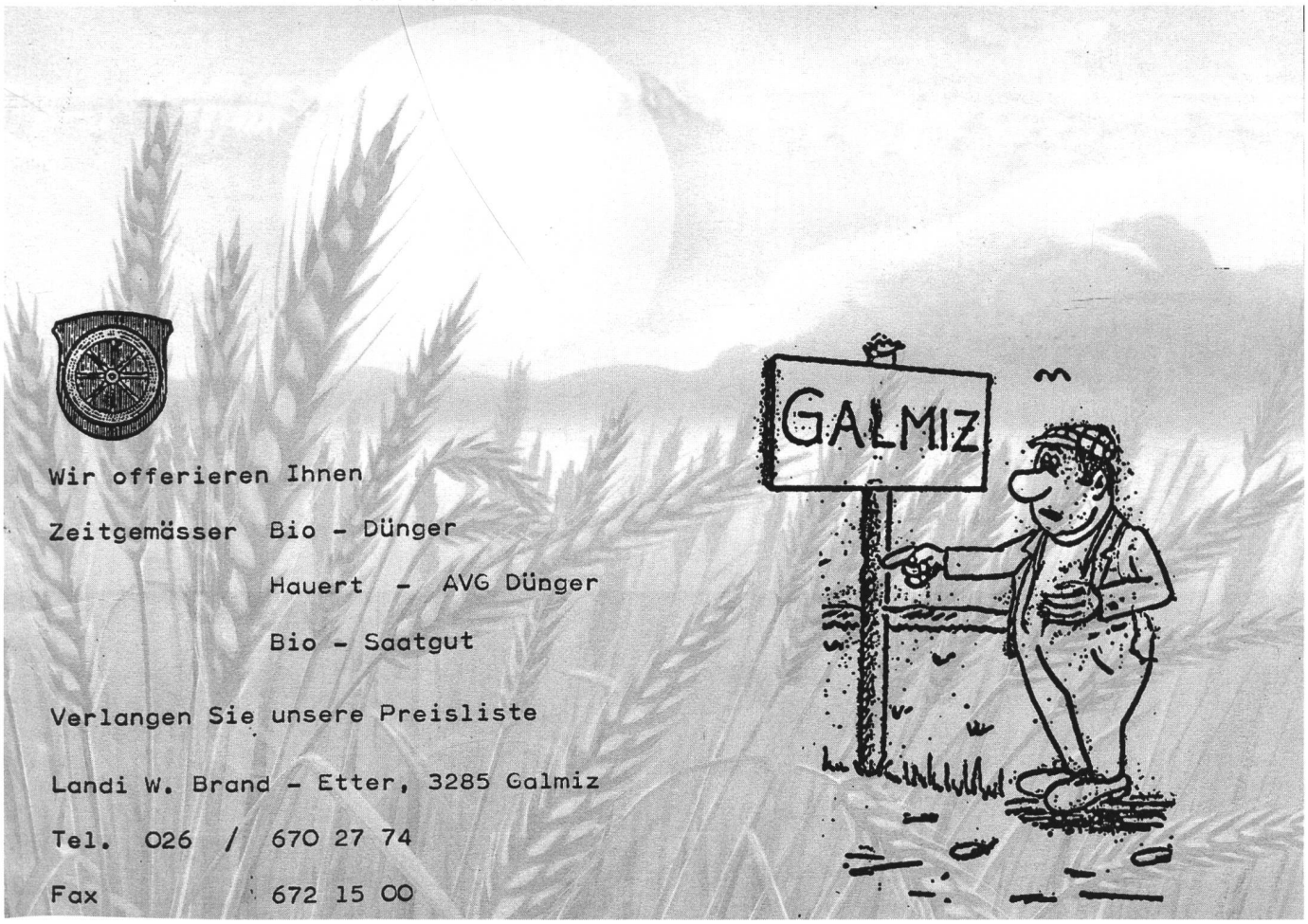
Möschberg

Die Ehemaligen des Sommerkurses 1956 auf dem Möschberg

Am Wochenende 26./27 April trafen sich die ehemaligen Schülerinnen der Hausmutterschule, Sommerkurs 56, auf dem Möschberg zu einem Klassentreffen. Nach der herzlichen Begrüssung durch Frau Zaugg fühlten wir uns sofort wie zu Hause. Wir bezogen unsere Zimmer und fanden noch die gleichen Möbel vor wie vor 41 Jahren, nur etwas aufgefrischt.

Am Abend wurde uns ein gutes Buffet serviert, und am andern Morgen stand wiederum ein reichhaltiges Frühstück zur Selbstbedienung bereit. So kann jede essen, sowiel sie mag, es kann Personal gespart werden, und die Preise halten sich im Rahmen.

Am Nachmittag konnten wir uns ungestört in der Wohnstube unterhalten und hatten Gelegenheit, uns von Frau Zaugg das ganze Haus zeigen zu lassen. Sogar unsere Kameradin im Rollstuhl wurde auf dem Treppenlift nach oben befördert. Es zeugt von fortschrittlicher Planung, auch an die Behinderten zu denken.

Bei fröhlichem Geplauder und einigen Liedern, die noch erstaunlich gut klangen, verging uns die Zeit im Flug.

Ursi Trüb, Klassenmüeti